

nungs- und Entscheidungsfreiheit, Öffentlichkeit der Sitzung). Sie sind schließlich eine wichtige Quelle für die Prosopographie des Episkopats (mit Indizien auf seinen Bildungsstand) und für die Verbreitung der Kirche in Nordafrika zur Zeit C.s.

W: W. Hartel (CSEL 3/1), 435–461. – H. v. Soden: NGWG.PH 1909, 247–277 [T]. – J. Baer (BKV² 34) M 1918, 352–354 [Auszug].

L: P.R. Amidon, The procedure of St. C.'s synods: VigChr 37 (1983) 328–339. – P. Batiffol, Le règlement des premiers conciles africains: BALAC 3 (1913) 3–19. – E. Contreras, sent. episc.: Aug. 27 (1987) 407–421. – Y. Duval, Densité et répartition des évêques dans les provinces africaines au temps de C.: MEFRA 96 (1984) 493–521. – J.A. Fischer, A. Lumpe, Synoden, Pö 1997, 264–307. – P.L. Schmidt: HLL 4, 576 f. – H. Koch, Ketzertaufsynode: IKZ N.S. 13 (1923) 73–104. – J.-L. Maier, L'épiscopat de l'Afrique Romaine, Ro 1973, 23 f. 93 ff. 249 ff. – M. Marin, Le sent. episc.: Invigilata Lucernis 11 (1989) 329–359. – V. Saxer, Reflects de la culture des évêques africains: RBen 94 (1984) 271–276. – H.J. Sieben, Die Konzilsidee der Alten Kirche, Pö 1979, 476–482. – H. v. Soden, sent. episc.: NGWG.PH 1909, 278–307. – ders., Das lat. NT, L 1909, 242–255. – ders., Prosopographie des afrikanischen Episkopats z.Z. C.'s: QFIAB 12 (1909) 247–270. A. HOFFMANN

Sententiae LXXXVII episcoporum

Die *Sententiae episcoporum numero LXXXVII* (sent. episc.) sind das Protokoll einer Synode, die am 1.9.256 unter dem Vorsitz von →Cyprian (C.) in Karthago aus Anlaß des Taufstreits abgehalten wurde. Versammelt waren 85 Bischöfe; zwei weitere ließen ihr Votum übermitteln. Das im Cyprianischen Briefcorpus überlieferte Protokoll umfaßt einleitende Bemerkungen zur Situation, das Eingangsreferat C.s sowie die Stimmen aller Teilnehmer mit C.s Votum als Schlußwort. Einhellig wird die nordafrikanischer Tradition entsprechende Position C.s bestätigt, daß die von Schismatikern/Häretikern vollzogene Taufe ungültig und unwirksam ist. Wer in die kath. Kirche aufgenommen werden will, muß (erstmalig gültig) getauft werden. Damit lehnen die Bischöfe die röm. Praxis ab, den Konvertiten lediglich die Hand aufzulegen. Zugleich widersprechen sie der Forderung des röm. Bischofs Stephan I., ihm als Nachfolger auf dem Stuhl Petri Gehorsam zu leisten. Sie stimmen mit C.s Grundsatz überein, daß jeder Bischof in seiner Entscheidung frei und allein dem richtenden Herrn Rechenschaft schuldig ist (sent. episc. pr.). Die sent. episc. dokumentieren somit die trotz enger Verbindungen gewährte Unabhängigkeit der nordafrikanischen Kirche gegenüber Rom in der Mitte des 3. Jh. Sie belegen C.s Dominanz unter den nordafrikanischen Kollegen, die dessen vornehmlich bibl. gestützten Argumente vielfach aufgreifen. Die sent. episc. zeigen, daß die Synodensitzung nach den Prinzipien beschließender röm. Körperschaften (Senat, Rat der nach dem Vorbild Roms organisierten Reichsstädte, Provinziallandtag, Vereinssitzung) organisiert ist (Eingangsreferat, Verlesen einschlägiger Schriftstücke, Antrag des Vorsitzenden und Aufforderung zur Stimmabgabe, Abstimmung, Protokollierung; Mei-